



**“Stärke Deine Brüder”:  
Johannes Paul II. und  
sein Nachfolger,  
Benedikt XVI.**



**Stärke Deine Helfer:  
Benedikt XVI. ermutigt  
Generalsekretär  
Dr. Norbert Neuhaus für  
die Arbeit in den drängen-  
den Aktionsfeldern Islam,  
Marxismus, Familie.**

Fotos: © L'Osservatore Romano

**“Je mehr Menschen wir unter  
Feuer nehmen - ich meine das  
Feuer der Liebe -, umso größer  
wird die Zahl brennender  
Herzen für die Kirche in Not.”**

**Pater Werenfried**

### *Liebe Freunde!*

Johannes Paul II. starb vor einem Jahr, am Vorabend des Sonntags der Barmherzigkeit. Die Barmherzigkeit, Gipfel der Liebe! Er selbst hatte dieses Fest eingeführt, gemäß den Eingebungen von Schwester Faustina, der Heiligen der Barmherzigkeit. “Lasst mich in das Haus des Vaters gehen”, waren seine letzten Worte nach der Messe. Das Haus des Vaters, das ist das Haus der Liebe. Die erste Enzyklika von Benedikt XVI. ist dieser

Liebe gewidmet. “Deus caritas est”, Gott ist die Liebe - nichts verdeutlicht schöner die nahtlose Kontinuität und Nachfolge. Benedikt XVI. geht Johannes Paul II. zum Haus des Vaters nach und er nimmt uns alle mit. Die Enzyklika ist eine Einladung, sie öffnet die Tür des Hauses. Sie erlaubt uns einen Blick auf das Geheimnis der Liebe, auf jenes “Ur-Geschenk” (Thomas von Aquin) des Vaters an uns Menschen.

In einem kleinen Kommentar zu seiner Enzyklika erklärt Papst Benedikt: “Die

Liebe ist nicht nur ein Gefühl, es gehören auch der Wille und die Vernunft dazu.” Vielleicht hätte Pater Werenfried ergänzt: Bisweilen auch konkrete Mittel. Das kann ein Auto sein. Oder ein Fahrrad. Denn die Liebe muss ankommen. Pater Laszlo in der serbischen Diözese Zrenjanin konnte eine junge Frau gerade noch überzeugen,



**“Die Liebe ist das Wahr-  
Zeichen der Christen,  
sie ist der Motor  
des Christentums.”**

nicht abzutreiben. Sie war im Begriff in die Klinik zu gehen, die Mutter rief den Pater. Ohne Auto hätte er nicht rechtzeitig die Frohe Botschaft vom Leben, von der Liebe bringen können. Für Pater Laszlo ist es ein Auto, am Amazonas oder im Kongo braucht es ein Boot, in den Anden ein Maultier und in Vietnam ein Motorrad. Überall hilft Ihr, die Liebe zu den Kindern Gottes zu bringen.

Die Liebe Gottes “verändert unser Leben und erfüllt uns mit Freude”, schrieb Johannes Paul II. Und Benedikt wiederholt die

Begründung: Die Liebe will nicht nehmen, “sondern geben, und in dieser Befreiung vom Ich findet der Mensch sich selbst und wird erfüllt mit Freude”. Befreiung vom Ich - unsere Brüder und Schwestern in Not helfen uns dabei. “Seht, wie sie einander lieben!” hieß es von den ersten Christen. Die Liebe ist das

Wahr-Zeichen der Christen, sie ist der Motor des Christentums. Sie drängt uns, der versteckten und offenen Kultur des Todes in internationalen Gremien mit der Botschaft von der “Zivilisation der Liebe” (Paul VI.) zu begegnen. Sie drängt uns, dem neu erwachenden Marxismus in Lateinamerika und dem fundamentalistischen Islam in Afrika und im Vorderen Orient das Halleluja der Auferstehung entgegenzuschmettern. Deshalb ist da, wo Ihr helft, immer Ostern.

Dankbar segne ich Euch.

*P. Joaquin Alliero*

Geistlicher Leiter



# Die Frohe Botschaft beflügeln



Mit dem Einbaum zu langsam: Pater Noël (rechts) und sein Katechist benötigen statt Stangen einen starken Außenbordmotor.

“Die Kirche ist Gottes Familie in der Welt. In dieser Familie darf es keine Notleidenden geben.” Es ist, als ob Benedikt XVI. diese Sätze in seiner Enzyklika geradezu für unser Hilfswerk geschrieben hätte. Sie sind auf jeden Fall ein Appell an uns, weil wir die Notleidenden kennen.



Unterwegs zu den Gemeinden: Bischof Akio (rechts) und sein Vorgänger.

Da ist der Katechist Benedikt in Uganda, er ist schwer behindert und braucht einen Rollstuhl. Sie nennen ihn “einen Segen” für die Gemeinde Christkönig in Teboke. Seine Lebensfreude zeigt ihnen, was wirklich glücklich macht: das Bewusstsein Kind Gottes zu sein. Sein Lächeln erinnert sie daran, dass die Liebe alles Leid überwindet. Trotzdem fehlt ihm ein Rollstuhl. Wir haben Pater Innocent Opio, der sich um ihn kümmert, 3.600 € versprochen - für den Stuhl und für 58 Fahrräder für die anderen Katechisten. Und da ist Pater Noël Assayi aus der Diözese Owando in Kongo/Brazzaville. Er braucht einen Außenbordmotor für seinen Einbaum. Die Sekten sind schon überall, schreibt er, “sie säen Hass und Zwietracht und betrügen die Menschen. Warum sollen wir nicht hingehen, um die Saat der Liebe

auszuwerfen, um Frieden zu bringen, Zweifel zu zerstreuen, kurz das Licht der Frohen Botschaft Christi in das Dunkel tragen?” Die Menschen freuen sich, wenn er am Ufer anlegt. Aber mit seinen Stangen ist er viel zu langsam. Der Motor würde die Botschaft beflügeln. Unser Anteil beträgt nochmals 3.600 €. Auch dem nierenkranken Bischof Akio Johnson Mutek der Diözese Torit im Süden Sudans wollen wir helfen. Er ist jetzt wieder soweit genesen, dass er sich dem Wiederaufbau der weit verstreuten Gemeinden in seiner Wüsten-diözese nach den langen Kriegsjahren widmen kann. 23.100 € haben wir zugesagt. Denn es darf in unserer Familie keine Notleidenden geben. ●



Strahlend empfängt Fausta in Mateete (Uganda) ihr Fahrrad. Viele warten noch.

## Sicherer Weg zu Gott

“Wer Gott folgt, geht immer sicher”, schreibt der hl. Ambrosius. Gerne täten das auch die Menschen im katholischen Pfarrverbund zur Heiligen Theresia bei Lutsk in der Ukraine.

Aber Pater Volodymyr Ositsa muss dort oft Entfernungen bis zu 190 km zurücklegen. Die sieben im weiten Gebiet verstreuten Filialkirchen kann er nicht regelmäßig betreuen. Die Wege sind zu lang, Busse zu

selten. Vor allem die älteren Menschen leiden darunter. Sie warten auf ihn. Nach den Leiden der Vergangenheit verkörpert er trotz Arbeitslosigkeit und Armut auch ein Stück Hoffnung. Manchmal feiert er unterwegs die hl. Messe mit Jugendlichen im Freien (s. Foto). Er ist wie die Rucksackpriester, die einst von Pater Werenfried zu den Menschen ohne Kirchen und Priester geschickt wurden. Wir haben ihm 5.500 €



für ein Auto zugesagt. Mit Eurer Hilfe wird Pater Volodymyr vielen, jung und alt, die Sakramente spenden und sie auf den sicheren Weg zu Gott führen können. ●



# Die Einheit gibt uns Hoffnung



**Soweit die Räder tragen: Vietnamesische Schwestern starten durch zur Katechese - dank Euch!**



**Lasst mich zu den Kindern kommen: Pater Luciano inmitten seiner Schützlinge.**

**Im Jubiläumsjahr 2000 hielt erstmals ein Asiate, der vietnamesische Kardinal Nguyen van Thuan, auf Wunsch von Johannes Paul II. die Exerzitien des Papstes. Nguyen van Thuan wurde von den Kommunisten verhaftet. Die Haft dauerte 13 Jahre, davon neun Jahre in strenger Isolation. In seinen 21 Meditationen sprach er über die Hoffnung.**

Hoffnung in der Einheit: Der Reichtum der Kirche, so sagte er in einer dieser Fastenpredigten, sei ihre Einheit. "Die christliche Berufung ist, die Einheit zu leben. Die in gegenseitiger Liebe vereinte christliche Gemeinde ist der aktuelle Ort, an dem Jesus sichtbar wird."

An unzähligen Orten auf der Welt wird diese Einheit gelebt, auch in **Vietnam** selbst, "der ältesten Tochter der Kirche in Ostasien" (Pius XI.). Sie lebt in der Sorge für die Alten, Kranken, Einsamen, in Unterrichtsstunden für Kinder armer Familien, in Katechese für jung und alt. Um alle kümmern sich in der Pfarrei Hoa Hung in der Diözese Long Xuyen die Schwestern der Vorsehung. Sie betreuen 500 Jungen und Mädchen im Alter bis 14 Jahren. Für diese kraftzehrende Arbeit brauchen sie Motorräder. Die Gleichung

ist einfach: Mehr Motorräder, mehr Einheit.

Mit einem Motorrad käme der junge Pater Luciano Sotero Teles in der Pfarrei Unserer Lieben Frau von den Gnaden in der Diözese Tianguá (**Brasilien**) nicht aus. Er muss unter anderem 27 Kapellengemeinden betreuen. Mit einem einfachen Kleinwagen könnte er, wie er schreibt, in diesem trockenen Stück des Gottesreiches dem Herrn besser dienen. Also dann, helfen wir ihm, damit die Einheit in der Liebe sichtbar werde! ●



**Über Stock und Stein: Auf dem Weg zu den Jugendlichen von Dong Tien.**

**"In der Liebe überschreitet der Mensch sich selbst, er lässt sich los, weil ihm am anderen liegt, weil er will, dass das Leben des anderen gelingt."**

Johannes Paul II.



**Johannes Paul II. Wenige Wochen vor seinem Tod wollte er - schon zu schwach zum Sprechen - den Menschen auf dem Petersplatz eine Taube als Zeichen des Friedens und der Liebe aussenden. Aber der Taube war es zu kalt, sie kehrte rasch zurück - zum Stellvertreter Christi, der die Liebe Gottes zu den Menschen in seinem Leiden besser verkörperte als jedes Symbol.**



*Es war ein großes Ereignis, nicht nur für die Medien. Mehr als zwanzig Bischöfe, zahlreiche Ordensleute und Seminaristen, denen wir seit Jahrzehnten helfen, waren am 31. Januar nach Warschau gekommen, um gemeinsam mit dem Präfekten der Kleruskongregation, Kardinal Darío Castrillón Hoyos, das Büro von Kirche in Not in Polen zu eröffnen.*

*Kardinal Castrillón sagte: "Ich bin gekommen aus Liebe zu Johannes Paul II., aus Liebe zu Polen und weil ich die Arbeit dieses Hilfswerks bewundere." Bischof Skworc dankte in seiner Predigt in der überfüllten Sankt-Michaels-Kirche dem Werk für die Hilfe in schweren Zeiten. Polen werde mit dem künftigen Beitrag zum Spendenaufkommen versuchen, den "Schuldenberg der Dankbarkeit" abzutragen.*



Foto: P. Dariusz Michalski SJ



Foto: P. Dariusz Michalski SJ

Fotos: Der Kardinal oben mit Mgr. Piwowarski (l.), Präsident, und P. Waldemar Cislo (r.), Direktor, unten mit den Mitarbeitern des Büros.

## Not, Liebe und Dankbarkeit - Eure Briefe

### Danke für Ihr Apostolat

Seit einiger Zeit schaue ich BibelTV. Jedesmal, wenn Ihre Sendung Spirit ausgestrahlt wird, fühle ich mich sehr bereichert. Schon seit Jahrzehnten unterstützen wir Kirche in Not mit vielen Spenden. Nun möchte ich Ihnen auch auf diesem Wege danken für Ihr Apostolat. Ich darf mit Freude feststellen, unsere Spenden sind sehr gut angelegtes Geld im Sinne der Ausbreitung unseres wunderbaren Glaubens. Machen Sie weiter so!

*Eine Dame aus der Schweiz*

### Er möge Sie segnen

Ohne die opferfreudige und selbstlose Hilfe von Kirche in Not wäre es heute schwer, sich vorzustellen, dass Klausurklöster bestehen könnten. Wir bitten also

den barmherzigen Gott, dass Er dieses Werk und alle seine Mitarbeiter und Wohltäter segnen möge, die unsere Klausurgemeinschaften materiell unterstützen.

*Karmelitinnen aus Tschenstochau, Polen*

### Mitarbeiter im Weinberg

Nur Gott weiß, was für eine unermessliche Hilfe ein Auto für unsere Seelsorgetätigkeit bedeutet. Und Sie haben uns dabei geholfen. Danke. Gott hat eine ganze Ewigkeit, um es Ihnen zu vergelten, aber Sie können schon jetzt glücklich sein, dass Gott Sie durch Ihre Hilfe in die große Aufgabe der Verbreitung Seines Reiches einbezogen hat. Den Angelus am Ende der heiligen Messe beten wir für Sie.

*Pater Laszlo aus Vrsac, Serbien*



Hans-Peter Röthlin  
Präsident

## Kolumne

### Kreuz und Gnade

*Öfter mal besuche ich auf dem Königsteiner Friedhof das Grab von Pater Werenfried, um zu beten, nachzudenken oder um bei ihm Rat zu holen. Jedes Mal spricht mich das schöne Kreuz an, das den Grabstein krönt. Dieses in roten Granit gemeißelte Kreuz hat es in sich und hat es mir besonders angetan.*



*Es kündigt vom Leid und Schmerz, die Jesus erlitten hat und die auch in unserem Leben nicht fehlen: Krankheit, Unrecht, Gewalt, Tod.*

*Das Kreuz kündigt aber auch von Gnade und Segen, weil es auf Jesus verweist, der auferstanden ist. Kein Karfreitag ohne Ostern - das ist die zentrale Aussage unseres christlichen Glaubens!*

*Ja, das ist die Frohe Botschaft Jesu: In unserem Leben gibt es Kreuz und Gnade, aber das letzte Wort hat immer die Gnade, denn sie ist Ausdruck der Liebe Gottes. Und Seine Liebe ist stärker als der Tod und ist schlicht das Wichtigste, was man über Gott sagen kann: "Gott ist Liebe." Es ist bestimmt kein Zufall, dass unser Papst ausgerechnet diese Aussage zum Thema seiner ersten Enzyklika gemacht hat. Diese Gewissheit soll uns in allen Leiden, Mühen und Schwierigkeiten trostreich begleiten, das wünsche ich Ihnen und mir.*

**P.b.b. Erscheinungsort** Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Aufgabepostamt 1150 Wien, Offengelegt nach § 25 des Mediengesetzes.



**Impressum:** Echo der Liebe - Nr.3/2006 - GZ 02Z030041 M; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, Hernalser Hauptstraße 55/1/8, 1170 Wien. - **Für den Inhalt verantwortlich:** Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe  
**Redaktion:** Jürgen Liminski, Claude Piel. - **Druck:** riedel-druck, A-2130 Mistelbach.  
**http://www.kirche-in-not.org** - **Unternehmensgegenstand:** Als internationales katholisches Hilfswerk will man über die laufenden und zukünftigen Aktivitäten und Projekte informieren. **Richtung:** christlich, unabhängig, überparteilich.



### BANKVERBINDUNGEN:

PSK, Kto.Nr. 92.065.338, BLZ 60 000; Schelhammer & Schattera, Kto.Nr. 10.1469, BLZ 19 190; lautend auf Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien Tel. 01/405 25 53, Fax: 01/405 54 62 75 <http://www.kircheinnot.at>